

## Netzwerk „Fortbildung und Beratung in der Frühpädagogik“ Protokoll vom Treffen der Regionalgruppe Nord am 25.10.2021

Susanne Kühn, Kornelia Schneider (Protokoll), Amna Janne Akeela, Christine Weise (SFP 2), Nida Yapar-Rath (SPFZ = Sozialpädog. Fortbildungszentrum)

Mehrere haben sich für heute abgemeldet, z.T. wegen anderer Termine oder wegen Baustellen auf dem Weg nach Hamburg.

Kolja Makurath (Kirchenkreis Altholstein) hat vorgeschlagen, das **nächste Treffen** könnte in **Neumünster** Am alten Kirchhof 8 stattfinden: **09.02.2022**. Das nehmen wir gerne an!

### 1. Informationen verschiedener Art

- **Projekt des SFPZ:** WB (= Weiterbildung) „Sprache erschließt die Welt“ (entworfen von Prof. Reich und Tim Albers), eine Weiterbildung in mehreren Modulen über 2 ½ Jahre, endet mit einem Zertifikat als Sprachförderfachkraft. Neuerdings wird SOAL das auch anbieten. Beide Institutionen kooperieren.
- In Hamburg gibt es das Projekt **Buchstart 4 ½**. Jedes Kind bekommt bei der 4 ½-Jährigen-Vorstellung in der Schule das Hamburger Geschichten-Buch geschenkt. Das Buch soll Kinder begleiten von dieser Vorstellung an bis zum Schuleintritt. <https://buchstart-hamburg.de/buchstart-viereinhalb/>
- In **Schleswig-Holstein** gibt es ein **neues KiTa-Gesetz**. Das hat zur Folge, dass jede KiTa verpflichtet ist, alle Mitarbeiter\*innen eine **40-stündige Fortbildung zum Thema Sprachentwicklung** machen zu lassen, falls sie das noch nicht haben. Die Uni Flensburg hat den Auftrag, die Fortbildung zu konzipieren, Fortbildner\*innen zu qualifizieren und die Fortbildungen wissenschaftlich zu begleiten. Susanne Kühn ist in der Arbeitsgruppe, die das Schulungskonzept und die Schulungsmaterialien vorbereitet. Es wurde ein Lernstern entwickelt zur Frage: Was brauche ich, um die Sprachentwicklung von Kindern gut unterstützen zu können? In den nächsten Jahren wird es diese Fortbildungen geben. Die KiTas müssen selbst Anteile des Beitrags übernehmen. Das wird das Fortbildungsbudget der KiTas voll in Anspruch nehmen. Politische Strukturen beeinflussen, wohin das Geld fließt. Es gibt schließlich auch reichlich andere Themen, für die pädagogische Fachkräfte Fortbildung brauchen.
- Es gibt in **Hamburg** völlig unterschiedliche **Personalausstattung in Vorschulklassen** (oft allein mit 20 Kindern, d.h. schlechter als in Grundschulklassen) und **in Kindertageseinrichtungen** (in HH ca. 1:9). Vorschulklassen haben oft keine Nebenräume. Deswegen sagen pädagogische Fachkräfte in Vorschulklassen (in der Regel Sozialpädagog\*innen), dass sie z.B. kein „dialogisches Lesen“ machen können. Wenn stundenweise zusätzliches Personal in Vorklassen dazu kommt, ist es für bestimmte Aufgaben gedacht. Frage: Wie kriegen es andere Vorschulklassen hin, dass Kleingruppenarbeit möglich ist? Das gibt es nämlich durchaus.
- Von der Schulbehörde wird aus mehreren Untergruppen eine **VSK<sup>1</sup>-Bildungsprogramm-Arbeitsgruppe** neu zusammengefasst. Es gibt ein **neues Curriculum** speziell für die Vorschule.

---

<sup>1</sup> VSK = Vorschulklassen

<https://www.hamburg.de/vorschule/> (ganz unten: Bildungsprogramm Vorschulklassen und Praxisteil dazu).

- Kornelia hat vom Verlag wamiki den Auftrag für die **Übersetzung** des Buchs von Carr, Margaret/Lee, Wendy (2019): **Learning Stories in Practice** (Lerngeschichten in der Praxis) bekommen und sitzt daran.
- Die Hamburger Fachschulen haben beschlossen, **Lerngeschichten als zentrales Verfahren in die Ausbildung** einzubeziehen. Die Schülerinnen und Schüler sind begeistert davon. Doch wenn sie dann in der Praxis sind, sagen sie, sie könnten die Arbeit mit Lerngeschichten nicht durchführen.
- Der **Bildungsplan für Fachschulen** wird komplett überarbeitet

## 2. Literaturhinweise

- Astrid Boll & Regina Remsperger-Kehm (2021):  
**Verletzendes Verhalten in Kitas – Eine Explorationsstudie zu Formen, Umgangsweisen, Ursachen und Handlungserfordernissen aus der Perspektive der Fachkräfte.** Verlag Barbara Budrich<sup>2</sup>
- Petra Evanschitzky & Sylvia Zöller:  
**Besser eingewöhnen!** Fortschritt und Entwicklung im Münchener Modell (mit DVD). Weimar: verlag das netz<sup>3</sup>
- Die GEW hat gemeinsam mit verschiedenen Verbänden eine Stellungnahme herausgebracht: **Für ein Bundesqualitätsgesetz**<sup>4</sup>

## 3. Was jede reihum beschäftigt (Befindlichkeit und Themen)

- Mein Eindruck ist, dass gerade viele neue junge Kolleg\*innen in dem Feld Fachberatung starten. Wenn das so ist, sollten wir uns Gedanken machen, wie wir sie gewinnen können für unser Netzwerk.

---

<sup>2</sup> Zum Herunterladen gibt es auf der Website des Bundesnetzwerks eine Broschüre zum gleichen Thema, die bei der GEW veröffentlicht wurde: Zum Umgang mit verletzendem Verhalten in der Kita => <https://netzwerk-fortbildung.jimdofree.com/netzwerk-infos/literatur-filme/>

<sup>3</sup> Dazu gibt es auf der **Website des Bundesnetzwerks** (<https://netzwerk-fortbildung.jimdofree.com/netzwerk-infos/literatur-filme/>):

- eine **Beschreibung**: „Der erste Übergang aus der Familie in die Bildungseinrichtung ist für Kinder und ihre Familien eine Phase, in der sich vieles verändert und Weichen für das weitere Leben gestellt werden. Dem Münchener Eingewöhnungsmodell geht es um die behutsame Eingewöhnung der neuen Kinder mit ihren Müttern und Vätern. Die systemischen Organisationsberaterinnen Petra Evanschitzky und Sylvia Zöller greifen das Modell auf und denken es weiter: Sie stellen den Kontext, aus dem die Kinder kommen, ihre Beziehungsnetzwerke, ihre Erfahrungen und Kompetenzen in den Mittelpunkt pädagogischer Praxis – genauso wie die Kompetenzen der anderen Kinder in der Gruppe und das Vertraut-Werden mit dem Kita-Alltag. Damit wird das Münchener Eingewöhnungsmodell angereichert, in fundierte wissenschaftliche Erkenntnisse eingebettet und gleichzeitig noch praxistauglicher. Beschreiten Sie mit uns den spannenden Weg, auf dem Kinder und Eltern das Neuland Kita entdecken!“
- und eine **Besprechung** von Carola Wunderlich-Knietsch

<sup>4</sup> <https://www.gew.de/kita/kita-weiter-denken/>

- Die Personalausstattung hängt vollständig hinter den Standards her, die wir für gute Qualität bräuchten. Dazu kommt noch, dass viele Stellen nicht besetzt sind. Doch auch wenn sie alle ausgefüllt wären, würde es nicht reichen, denn die pädagogischen Fachkräfte haben ja in den letzten Jahrzehnten sehr viel mehr Aufgaben bekommen<sup>5</sup>. Ein Beispiel: Für die Phase des Ankommens in KiTas („Eingewöhnung“) bräuchte es unbedingt mehr Ressourcen. Das wird vor allem jetzt in Corona-Zeiten brisant, wo Kinder viel mehr Mühe haben sich auf die KiTa einzustellen, weil sie für so lange Zeit nur ihr Zuhause kennengelernt haben.
- Die Personalsituation hängt nicht nur von den Vorgaben ab, sondern auch von den Trägern.
- Pädagogische Fachkräfte fordern inzwischen mehr Austausch ein, auch team-intern. Wie können wir das in Fortbildungsveranstaltungen einbeziehen? Es fehlt in vielen KiTas an Zeit für mittelbare Pädagogik.
- Erfahrungsbereich Fachschule: Wenn ich kleinere Schülergruppen habe, berichten sie mehr davon, was sie erleben. Dabei sind oft viele sehr problematische Situationen. Wie gehen wir damit um, wenn wir von unhaltbaren Zuständen hören? Was kann ich überhaupt machen?
- Was auf alle Fälle geht und sein muss: eine Überlastungsanzeige schreiben, wenn der Personalschlüssel nicht passt, den Kinderschutz einschalten, wenn das Kindeswohl gefährdet ist.
- Wie können wir erreichen, dass pädagogische Fachkräfte sich mehr nach außen wenden, um Missstände anzuprangern und abzuschaffen? Was müssen wir tun, damit Personalnotstand in KiTas ein öffentliches Thema wird?
- Die Ausbildungszeit für pädagogische Fachkräfte ist kürzer als die für Uhrmacher. Es müsste wenigstens mehr Zeit für Praxisbegleitung zur Verfügung gestellt werden. Ich erlebe immer öfter, dass die sog. Quereinsteigerinnen (in der berufsbegleitenden Ausbildung) am Ende ihrer Ausbildung sagen: So habe ich mir das nicht vorgestellt, ich bleibe nicht dabei.
- Es ist ein Problem, dass die SPA-Ausbildung (Sozialpädagogische Assistentin) geöffnet worden ist parallel dazu, dass eigentlich diskutiert wurde, die Ausbildung für Erzieher\*innen anzuheben auf akademisches Niveau.
- Ich will dafür sorgen, dass wir als Fachschule Mitglied werden im bundesweiten Netzwerk.

#### **4. Was wollen wir heute angehen?**

##### **Die Rolle des regionalen Netzwerks Nord**

##### **Weshalb liegt uns daran, ein regionales Netzwerk zu haben? Was wollen wir damit erreichen?**

Damit hängt auch die Frage zusammen, wie wir jüngere Menschen für das Netzwerk begeistern könnten? Wie werden wir regelmäßiger und verbindlicher? Wofür stehen wir? Was können wir bieten? Es gibt immer mehr Anfragen, wie man Mitglied werden kann. Doch sagt selten jemand, weshalb er/sie Vernetzung will und was sie einbringen würden.

---

<sup>5</sup> Dazu nachträglich ein Hinweis von Kornelia: In der Zeitschrift wamiki (Was mit Kindern) gibt es ab Heft 3/2021 eine Reihe zur Gründung von Fachverbänden auf Länderebene, um gegen die ungenügenden Rahmenbedingungen in KiTas aufzustehen

Frage: Geht es uns (als Netzwerkgruppe Nord) immer noch speziell um Fortbildung und um Kinder bis 3 Jahre? Das Bundesnetzwerk heißt jetzt „Fortbildung und Beratung in der Frühpädagogik“.

- Auf alle Fälle ist es ein „open space“, um einzubringen, was jede\*n beschäftigt, um dann gemeinsam an etwas arbeiten zu können.
- Das passt für mich als Zweck für persönliche Vernetzung. Doch bleibt die Frage eines übergeordneten Interesses und eines gemeinsamen Zwecks – über die eigene Verortung hinaus.
- Es ist auch ein Problem, dass fast alle Teilnehmenden bei Trägern angestellt sind und dass hier drei Bundesländer vertreten sind. Meine Interessen als „Solo-Selbständige“ unterscheiden sich vielleicht von denen, die angestellt arbeiten. Und vielleicht können Angestellte sich auch nicht so frei äußern.
- Wollen wir wieder mehr steuern und Themen festlegen? Wollen wir Untergruppen bilden nach Bundesländern?
- Informationsaustausch ist auf alle Fälle gut, um auch mal über den Tellerrand schauen zu schauen.
- Vielleicht müssten wir anstelle einer ersten Runde, was jede\*n beschäftigt, lieber klären, was jede\*r hier heute ansprechen und klären will.
- Für mich ist wichtig, dass es einen offenen Raum gibt, ohne dass ich jedes Mal ein konkretes Ziel hätte. Der Reiz liegt für mich darin, dass aus so verschiedenen Richtungen und von unterschiedlichen Institutionen her Informationen zusammen kommen.
- Beim Bundesnetzwerk gibt es Beides: den Raum für offene Anliegen plus vorbereitete Themen (Vorträge und workshops). Diese Mischung ist für mich wichtig.
- Das Netzwerk wurde gegründet, als Kleinkindpädagogik noch kaum entwickelt und erst recht nicht verbreitet war. 2008 kam ja erst in Gang, dass KiTas ausgebaut wurden für die Jüngsten. Inzwischen ist viel mehr Wissen verbreitet, was gute Bedingungen für die Betreuung und die Bildung der Jüngsten sind. Der zweite Schwerpunkt war: Welche Themen müssten in die Fort- und Weiterbildung eingehen? Das ist inzwischen bei der Frage gelandet: Welche **Art von Fortbildungen** bringen etwas in Bewegung? Wir bräuchten mehr Möglichkeiten für Prozessbegleitung und mehr Kollaborative Forschung, bei der Wissenschaftler\*innen und pädagogische Fachkräfte gemeinsam Forschungsprojekte angehen. Und da landen wir wieder bei der Frage von Strukturen und Finanzierung – also bei den Rahmenbedingungen von Kindertageseinrichtungen.
- Es ging auch mal darum, gemeinsame Fortbildungsangebote zu entwickeln. Denn viele Fortbildungen bringen nur wirklich etwas, wenn es ein Tandem für die Durchführung gibt.
- Für mich als Freiberuflerin wäre auch wichtig: Wie komme ich dazu, selbst Fortbildungsveranstaltungen anzubieten, ohne dass ich mich in irgendein Programm von FoBi-Trägern einpassen muss? Was brauche ich dafür? Es gibt Themen, die mir wichtig sind, die jedoch nicht angefragt und gebucht werden.
- Das Netzwerk könnte auch eine Art Börse werden, so dass man sich gegenseitig FoBi-Veranstaltungen vermitteln kann. Dann wäre es z.B. gut, eine Liste für Expertenschaft zu haben. Das könnten wir über das padlet lösen. Das würde jedoch bedeuten, dass jede\*r, die/der etwas will, selbst etwas dort einträgt. Und das hat bisher nicht geklappt. Susanne hat es eingerichtet. <https://padlet.com/skuehn/Bookmarks>
- Eine mögliche Richtung wäre auch: Mindeststandards für die Honorierung von FoBi-Referent\*innen festzulegen, die nicht unterboten werden sollten.

- Wir könnten Untergruppen für bestimmte Projekte/Themen gründen.
- Mir würde an **fachlichen Inputs** liegen.

#### **Vorläufiges Fazit:**

Die Interessen und Bedürfnisse sind sehr heterogen.

Gut wäre, wenn es einen festen Kern von Teilnehmer\*innen gäbe, um einen roten Faden verfolgen zu können.

#### **5. Planung:**

**Idee:** Wir sollten für die nächste Hamburg-Wahl ein Parteien-Barometer erstellen zur Frage, was sie für KiTas tun wollen.

Susanne bleibt dabei, die Netzwerk-Interessent\*innen-Liste zu führen, Termine festzusetzen und einzuladen.

#### **Thema für die Fortführung beim nächsten Treffen:**

- 1. Frage an alle anderen Teilnehmerinnen:** Was soll das regionale Netzwerk für mich bringen?
- 2. Austausch über verschiedene Fortbildungsformate** mit dem Ziel: in Richtung Kontinuität zu kommen. Z.B. **Erfahrungen mit und Effekt von prozessbegleitenden Fortbildungsveranstaltungen.** Amna eröffnet das Thema.

#### **Die nächsten TERMINE**

Mittwoch, 9. Februar 2022, 13-16 Uhr

beim Kirchenkreis Altholstein, Am alten Kirchhof 8 in 24534 Neumünster

Bundesnetzwerktagung vom 11. - 13. April 2022 in München<sup>6</sup>

Donnerstag, 16. Juni 2022, 13-16 Uhr, Ort?

Dienstag, 8. November 2022, 13-16 Uhr, Ort?

---

<sup>6</sup> <https://netzwerk-fortbildung.jimdofree.com/tagungen-des-bundesnetzwerks/m%C3%BCnchen-2022/>